

# Besondere Anforderungen an die chirurgische Assistenz

Marina Nörr-Müller

Mitarbeiterinnen im Assistenzbereich, die sich für das chirurgische Tätigkeitsfeld entscheiden, sind in der Regel über die Maßen an diesem Thema interessiert. Sie gehen ihre Aufgaben mit großem Engagement an und haben an der Herausforderung Freude, die jeder Eingriff mit sich bringt. Und dies, obwohl chirurgisches Arbeiten hohe Anforderungen und spezielle Arbeitsweisen mit sich bringt (Abb. 1). Für Anfänger in diesem Bereich kann das eine komplette Neuorientierung bedeuten.



**Abb. 1**  
Die chirurgische Assistenz muss sich besonderen Anforderungen stellen.

## Teamfähigkeit

Chirurgisches Arbeiten ist Teamarbeit. Für einen reibungslosen OP-Ablauf müssen verschiedene Arbeitsgruppen gut auf einander eingespielt sein. Beim Eingriff selbst sind das in erster Linie der Chirurg, die sterile und die unsterile Assistenz. Bedingt durch die Anatomie und das räumlich sehr begrenzte OP-Gebiet, kann der Operateur die Operationen ohne Assistenz kaum durchführen. Für die chirurgische Assistenz wiederum gibt es wenige Tätigkeiten, die sie selbstständig am Patienten durchführen kann. Deshalb ist ein Arbeiten Hand-in-Hand unumgänglich, und damit verbunden auch ein Sich-aufeinander-Einstellen. Nicht selten resultieren aus der Anspannung, oder auch aus den Unwegsamkeiten, die schwierige Eingriffe mit sich brin-

gen können, Konflikte, die auf keinen Fall während des Eingriffs ausgetragen werden dürfen. Das bedeutet für die chirurgische Assistenz Zurückhaltung auch in Momenten, in denen sie sich vielleicht einer ungerechtfertigten Maßregelung ausgesetzt sieht. Zum erweiterten chirurgischen Team gehören das Verwaltungs-, das Labor- und das Steripersonal. Zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen bedarf es klarer Absprachen und einer Schnittstellenregelung, damit es zu keinerlei Ungereimtheiten bzw. Störungen der chirurgischen Behandlungen kommt.

## Kenntnisse chirurgischer Behandlungsverfahren

Hilfreich ist es, über chirurgische Grundkenntnisse, wie z. B.

allgemeine Kriterien zur Vermeidung von Wundinfektionen, der Wundheilung im Allgemeinen und postoperativen OP-Verläufen, zu verfügen und darüber hinaus das oralchirurgische Behandlungsspektrum zu kennen. Dabei sind nicht nur Kenntnisse der OP-Abläufe relevant, auch Risiken und Komplikationen der Eingriffe gehören zum Fachwissen der chirurgischen Assistenz. Bekannte und verinnerlichte OP-Abläufe erleichtern das Assistieren, weil man dabei dem Operateur meist einen Schritt voraus sein muss. Risiken und Komplikationen zu kennen, heißt auch im Vorfeld gegen sie vorzubeugen bzw. den Patienten entsprechend instruieren zu können. Bei der Vermittlung dieses Wissensspektrums ist die chirurgische Assistenz auf die Unterstützung des Zahnarztes bzw. des Oralchirurgen oder einer



**Abb. 2** Das große Spektrum an Materialien macht es nicht leicht, den Überblick zu bewahren.

versierten Kollegin angewiesen, da der Bereich der chirurgischen Behandlungen in der Ausbildung zur ZFA nur in sehr geringem Maße vermittelt wird. Fachliteratur und Seminare sollten als zusätzliche Wissenserweiterung bzw. -vertiefung unbedingt in Betracht gezogen werden. Kenntnisse der Anatomie im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich sind zudem dienlich. Dieses Thema wird jedoch in gewissem Umfang bereits in den Lehrplänen zur ZFA berücksichtigt und ist der zahnärztlichen Mitarbeiterin damit gewissermaßen geläufig.

### Gutes Materialmanagement

Mit dem Einzug der Implantologie, der damit verbundenen präprothetischen Eingriffe, sowie der parodontologischen Operationen hat sich auch das Spektrum an Instrumenten und Materialien enorm erweitert. Hier ist es nicht einfach, einen Überblick zu behalten bzw. auf dem Laufenden zu sein. Allein der Umfang an verfügbaren Implantatsystemen hat sich in den letzten Jahren vervielfacht und oft werden in



**Abb. 3** Die chirurgische Assistenz muss mit den für die Chirurgie spezifischen Hygienemaßnahmen vertraut sein.

einer Praxis unterschiedliche (mehrere) Implantatsysteme eingesetzt (Abb. 2). Über alle praxis-spezifischen Materialien, Geräte und Instrumente muss sich die chirurgische Assistenz Kenntnisse erwerben. Dabei sollten ihr Zweck, das Einsatzgebiet, sowie alle wichtigen Informationen zum Umgang mit den entsprechenden Medizinprodukten, deren Lagerung bzw. deren Aufbereitung geläufig sein. Da es sich hier mitunter um sehr kostspielige Materialien handelt, ist ein sachgerechter Gebrauch von entscheidender Bedeutung. Hersteller stellen dazu ausführliche Hinweise und Beschreibungen zur Verfügung, die auf dem Beipackzettel, der Betriebsanleitung, der Verpackung selbst oder im Internet zu finden sind. Damit chirurgische Materialien zuverlässig zum entscheidenden Zeitpunkt zur Verfügung stehen, ist es empfehlenswert, ein durchdachtes und zweckorientiertes, eventuell auch EDV-gesteuertes Bestellwesen zu etablieren. Führt die chirurgische Assistenz die Materialverwaltung nicht selbst durch, ist eine gute Kooperation und Kommunikation mit der verantwortlichen Kollegin

unabdingbar. Der Erfolg eines Eingriffes darf nicht vom Vorhandensein oder Fehlen eines wichtigen Medizinproduktes abhängen. Daher ist es Aufgabe der chirurgischen Assistenz, rechtzeitig vor den Eingriffen die ausreichende Menge und vor allem den einwandfreien Zustand der erforderlichen Materialien zu prüfen. Das Kontrollintervall muss es möglich machen, noch fehlende oder unzureichende Materialien rechtzeitig zu beschaffen.

### Zielgerichtete Hygiene

Die Hygiene bei chirurgischen Eingriffen geht, je nach Umfang des Eingriffs, weit über die Standardhygiene der Zahnarztpraxis hinaus. Da diese jedoch nicht konkret aus der für die Zahnmedizin spezifischen RKI-Richtlinie hervorgehen, ist es für die chirurgische Assistenz oft nicht leicht, das „richtige Maß“ an Hygiene umzusetzen. Mit anderen Worten: oft bleiben Unsicherheiten, ob ein zu viel oder zu wenig an Hygiene bei chirurgischen Eingriffen durchgeführt wird. Was wiederum dazu führt, dass die spezifischen Hygienestandards in den chirurgischen Praxen sehr unterschiedlich durchgeführt werden. Fakt ist jedoch, dass zahnärztliche Mitarbeiterinnen, die in eine Praxis mit Schwerpunkt Chirurgie wechseln, den teilweise für sie wenig geläufigen Hygienemaßnahmen, wie zum Beispiel sterilem Einkleiden oder Abdecken, gegenüber stehen (Abb. 3). Steriles Arbeiten kann per se schon eine Herausforderung bedeuten, wenn man darin keine

oder wenig Erfahrung hat. Nicht nur, dass der praktische Umgang mit Sterilität erst durch die entsprechende Routine verinnerlicht werden muss, er fordert zudem ein sehr diszipliniertes Verhalten und eine mustergültige Einstellung zur Hygiene. Erfahrenen chirurgischen Mitarbeiterinnen obliegt es, unerfahrene Kolleginnen korrekt darin zu unterweisen, Trockenübungen durchzuführen, und nicht zuletzt als gutes Vorbild zu agieren. Nicht selten sind dabei auch Überzeugungskraft und Durchsetzungsvermögen gefragt.

## Perfekte Organisation

Bei chirurgischen Eingriffen ist der reibungslose Verlauf das A und O. Dafür muss im Vorfeld alles gut organisiert sein. Außer einer optimalen Terminierung des Eingriffs spielen dabei zahlreiche weitere Faktoren eine entscheidende Rolle. Der Patient muss im Vorfeld aufgeklärt worden sein und sein schriftliches Einverständnis zu dem Eingriff erteilt haben, Geräte müssen reibungslos funktionieren, Materialien und Instrumente müssen in einwandfreiem Zustand zur Verfügung stehen. Eine klare Aufgabenverteilung unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern muss erfolgt sein. Auch hierbei trägt die chirurgische Assistenz eine große Verantwortung. Schriftlich fixierte Abläufe der verschiedenen Vorbereitungsphasen sowie der Einsatz von Checklisten sind eine gute Hilfestellung. Sie können sicherstellen, dass alle Vorbereitungsmaßnahmen stets nach einem einheitlichen Schema vor sich gehen und

diese Prozesse unter „beherrschten Bedingungen“, fehlerfrei und zeitsparend stattfinden können. In der Chirurgie zahlt sich, noch mehr als in allen anderen Bereichen einer Zahnarztpraxis, die Umsetzung der zielorientierten Prozesssteuerung und das Bestreben der kontinuierlichen Verbesserung, und somit die Einführung eines gelebten Qualitätsmanagements, aus.

## Betreuung und Führung des chirurgischen Patienten

Nahezu jeder Patient hat vor einem Zahnarztbesuch ein mulmiges Gefühl. Ganz zu schweigen davon, wenn er sich dort einem chirurgischen Eingriff unterziehen muss. Diese Patienten haben zum einen Angst vor dem, was auf sie während der Operation zukommt, zum anderen vor dem, was ihnen im Anschluss des Eingriffs widerfahren kann. Da Patienten sehr unterschiedlich auf diese Belastung reagieren und die dabei entstehenden Emotionen nicht immer in Worten geäußert werden, ist es oft gar nicht so einfach, zu erkennen, wo den Patienten „der Schuh drückt“. Ein ruhiges und sachliches Verhalten, sowie eine gewisse Gelassenheit können sowohl psychischen wie auch körperlichen Angstsymptomen entgegenwirken und dem Patienten helfen, seine Angst zu bewältigen. Generell kann sowohl das Verhalten als auch die Kooperation des Patienten sehr stark davon beeinflusst werden, wie gut das Praxis- bzw. OP-Team auf ihn eingehen kann (Abb. 4). Dafür muss sich auch das erfahrenste



**Abb. 4** Die chirurgischen Patienten brauchen eine besondere Betreuung und Führung.

OP-Team immer wieder vor Augen halten, dass ein chirurgischer Eingriff für den Patienten eine außergewöhnliche Stresssituation darstellt. Das verlangt viel Einfühlungsvermögen und Sensibilität, gerade wenn Alltagsroutine und Zeitdruck das OP-Personal sehr in Beschlag nehmen. Da auch in der Phase der Wundheilung das Verhalten des Patienten eine entscheidende Rolle spielt, braucht der chirurgische Patient über den Eingriff hinaus eine spezielle Betreuung bzw. Führung. Gerade in dieser Zeit treten nicht selten Unsicherheiten bzw. Fragen hinsichtlich Schmerzen, Schwellung oder Ernährung auf, mit denen der Patient nicht alleine gelassen werden darf. Diese Fragen müssen ihm kompetent und in verbindlicher Weise beantwortet werden, womit häufig die chirurgische Assistenz konfrontiert wird, da sich Patienten gerne an das Assistenzpersonal, anstatt an den Zahnarzt wenden.

## Konzentriertes Arbeiten und Ausdauer

Da die anatomischen Voraussetzungen von Patient zu Patient etwas variieren, und gleichartige Eingriffe somit unterschiedlich verlaufen können, ist die chirurgische Assistenz bei jeder Operation gefordert, sich auf die jeweiligen Gegebenheiten und dem sich daraus ableitenden OP-Verlauf einzustellen. Das verlangt viel Aufmerksamkeit und Konzentration. Dass es nicht immer leicht ist, über einen langen Arbeitstag hinweg konzentriert zu arbeiten, liegt auf der Hand. Zudem können sich chirurgische Eingriffe auch schleppend hinziehen, oder von eintönigen Phasen durchzogen sein, was durchaus einen Konzentrationsverlust zur Folge haben kann. Sinnvoll ist daher, bereits im Vorfeld beeinflussbare Störfaktoren auszuschalten, die das OP-Team ablenken. Im Behandlungszimmer sollte dafür eine ruhige Atmosphäre herrschen und die Anwesenheit von Personen sich nur auf diejenigen beschränken, die direkt am Eingriff beteiligt sind. Jedes Ablenken während des Eingriffs hat zur Folge, dass die Konzentration nicht mehr auf das Assistieren gerichtet ist, und der Operateur in seiner Arbeitsweise beeinträchtigt wird.

## Ergonomische Arbeitshaltung

Wie bei allen zahnärztlichen Behandlungen kommt es auch in der Chirurgie auf eine gute Arbeitshaltung an. Bei chirurgischen Eingriffen muss die Assistenz

oft lange in ein und derselben, manchmal sehr unbequemen Haltung verharren. Das kann sehr schnell zu Ermüdungserscheinungen und Schmerzen in der Muskulatur führen. Daraus ergibt es sich, dass die Arbeitshaltung zwangsläufig verändert wird, was wiederum Unruhe und Verutschen der Halteinstrumente oder des Saugers nach sich zieht. Wichtig ist deshalb, die Muskulatur des Rückens, der Schulter und der Arme so physiologisch und sparsam wie möglich zu beanspruchen. Auch geistige Anspannung trägt dazu bei, dass es schneller zu körperlichen Verspannungen kommt. Eine ergonomische Arbeitshaltung hilft, der Dauerbeanspruchung entgegenzuwirken und somit Schmerzen und Langzeitschäden vorzubeugen. Das sollte auch bei der Anordnung der Instrumente auf dem Instrumententisch beachtet werden. Hier kommt es darauf an, dass alle Gebrauchsgüter leicht erreichbar sind. Beim Assistieren wäre in erster Linie wichtig, dass speziell die Lendenwirbelsäule nicht gedreht und in einer aufrechten Haltung gehalten wird. Die Unterarme sollten locker vom Körper herabhängen und nicht abgespreizt sein. Auch ist es sinnvoll, die abhaltende Hand wann immer möglich abzustützen.

## Fazit

Gute Teamarbeit, klare strukturierte Abläufe, spezifische Hygienemaßnahmen, Patienten, die eine spezielle Betreuung brauchen, kompetentes und oft anstrengendes Assistieren, sind

wichtige Bausteine des chirurgischen Erfolges und wiederum die tägliche Herausforderung, der die chirurgische Assistenz sich stellen muss. **QJ**



## Autorin

### Marina Nörr-Müller

Seit 1982 Krankenschwester im OP mit mehrjähriger Berufserfahrung in verschiedenen MKG-Kliniken in München und Heidelberg. Langjährige Tätigkeit als Praxismanagerin im Bereich der Mund-, Kiefer-Gesichtschirurgie – und der plastischen Chirurgie. Fachbuchautorin „Chirurgie für die Zahnarzthelferin“, Mitautorin „Leitfaden für die ZMA“. Seit 2000 Referentin an verschiedenen Zahnärztekammern und weiteren Fortbildungsinstituten. Im Jahr 2005 Ausbildung zur QM-Auditorin (TÜV).

## Korrespondenzadresse

Marina Nörr-Müller  
 Beratung und Training für  
 medizinische Behandlungsteams  
 Maria Birnbaumstraße 12  
 80686 München  
 Email: info@mnoerrmueller.de